

Jurybegründungen im Wettbewerb „Kommunale Gesamtkonzepte kultureller Bildung“

Stadt Ahlen (Regierungsbezirk Münster)

Das Konzept der Stadt Ahlen ist mehr als ein „Soll-Ist-Vergleich“, obwohl es sehr konsequent die Planungen, Ideen und Ziele des im Jahr 2011 begonnenen Prozesses mit dem Erreichten abgleicht. Lebendig, vertrauensvoll und kreativ, so wird die Zusammenarbeit aller Beteiligten beschrieben. Dadurch zeichnen sich auch die Angebote für Kinder und Jugendliche aus. Seit dem Jahr 2018 profitieren davon auch die Jüngsten, denen mit den Ahlener Kulturknirpsen ein spartenvielfältiges Programm in den Kindertageseinrichtungen angeboten wird: Inhouse-Projekte erleichtern den Allerkleinsten das Kennenlernen von Kunst und Kultur, Besuche von Kultureinrichtungen greifen den „Strolche-Gedanken“ auf. Anschubfinanziert durch Preisgelder des Jahres 2015 steht dafür inzwischen ein eigenes Budget im Haushalt der Stadt Ahlen zur Verfügung. Der Ahlener Schul-Kultur-Tag bietet allen Grundschulen die Möglichkeit, die im Rahmen des Schulalltages entstandenen Projektergebnisse öffentlich vorzustellen. Als „Eltern-Großeltern-Geschwister-Magnet“ erfüllt diese Präsentation die wichtige Aufgabe, Eltern anzusprechen und über kulturelle Bildungsangebote zu informieren. Für ältere Jugendliche übernehmen Kulturscouts die Aufgabe der Multiplikatoren und informieren „Peer-to-Peer“. Bei allen Maßnahmen und (Neu-)Entwicklungen ist es der Stadt wichtig, Kinder und Jugendliche in die Planungen einzubeziehen und die Partizipation zu verbessern. Dies gilt selbstverständlich auch für die Umsetzung des Maßnahmenplans 2020, der mit nicht weniger als 17 Einzelpunkten die Grundlage für die weitere Arbeit bildet und neugierig macht auf die Fortschreibung des Gesamtkonzeptes der Stadt Ahlen.

Stadt Gelsenkirchen (Regierungsbezirk Münster)

Gelsenkirchen hat bereits 2010 erstmalig ein auch damals schon ausgezeichnetes Gesamtkonzept kultureller Bildung vorgestellt, das konsequent fortentwickelt wurde. Beeindruckt hat, wie die Stadt ihren besonderen Herausforderungen begegnet, die sich aus kultureller Diversität, aber auch aus sozialer Ungleichheit ergeben. Die Stadt Gelsenkirchen hat diesen Blick über die Jahre beibehalten und immer weiter geschärft, was im nun ausgezeichneten Gesamtkonzept deutlich sichtbar ist. Wie überall hat die Corona-Pandemie die Situation verschärft, und das Gelsenkirchener Konzept benennt die Probleme klar und deutlich: Corona ist eben nicht nur eine Chance für mehr Digitalisierung, sondern bedeutet zunächst eine Verschärfung der sozialen Ungleichheit, auch beim Zugang zu Angeboten kultureller Bildung. Sehr wohl hat die Stadt aber digitale Formate sehr entschlossen und kurzfristig zu nutzen gewusst, um solche Wirkungen abzumildern. Dabei geht es insgesamt nicht allein darum, die Partizipation an Kulturangeboten für alle Bevölkerungsgruppen zu ermöglichen, sondern durch kulturelle Bildung einen Beitrag dazu zu leisten, sich von negativen Zuschreibungen von außen zu emanzipieren und Diversität als Stärke und

Potenzial zu begreifen und zu nutzen. Nicht zuletzt diese Perspektive des Konzepts soll mit der Auszeichnung noch einmal unterstützt werden.

Stadt Ratingen (Regierungsbezirk Düsseldorf)

In Ratingen hat die kulturelle Bildung Tradition. Die Stadt widmet dem Thema seit langem große Aufmerksamkeit – mit herausgehobenen Ereignissen wie dem aktuell stattfindenden Jugendkulturjahr, aber auch mit vielfältigen Angeboten, die Kinder und Jugendliche verlässlich in ihrem Alltag erreichen. So sind die Angebote nahezu alle kostenfrei, um insbesondere Kinder und Jugendliche anzusprechen, für die ein Besuch einer Kultureinrichtung oder die Teilnahme an einer kulturellen Veranstaltung keine Selbstverständlichkeit ist. Beeindruckt hat die Jury darüber hinaus die effektive Netzwerkarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren kultureller Bildung, die Jugendzentren, Musikschule, Bibliothek, Volkshochschule, Museen, Kindertageseinrichtungen und Schulen einbezieht und ein koordiniertes Vorgehen möglich macht. Dabei werden die Jugendlichen und Kinder, wie auch bei der Planung des Jugendkulturjahres, immer aktiv eingebunden. Um die zahlreichen spannenden Angebote übersichtlich zu kommunizieren, wurde im Kontext des Jugendkulturjahres eine eigene Webseite entwickelt, die in Zukunft den Durchblick auf die Möglichkeiten der kulturellen Teilhabe für alle schafft.

Kreis Euskirchen (Regierungsbezirk Köln)

Wenn sich mehrere Kommunen verständigen müssen, die unterschiedliche Voraussetzungen mitbringen und – rein räumlich – längere Wegstrecken zueinander überbrücken müssen, ist die Koordinationsleistung eine besondere Herausforderung. Dem Kreis Euskirchen ist das sehr gut gelungen. Die Struktur, die die Beteiligten entwickelt haben, um Informationen, Ideen und Projekte miteinander zu teilen, ist nicht ganz einfach, aber sie funktioniert. Dafür stehen die vielen guten Projekte, die Kinder und Jugendliche zum ‚Lernen in den Künsten, mit den Künsten und durch die Künste‘ einladen: Neben der engagierten Beteiligung an den Landesprogrammen Kultur und Schule und Kulturrucksack NRW ist das regionale Junge Kulturfestival Rampenfieber zu nennen, das interkulturelle Leseschatz-Projekt für Kinder ab 4 Jahre, die fundierte Information aller Mitwirkenden und Interessierten zu außerschulischen Lernorten, zu aktiven Künstlerinnen, Künstlern und Kulturorten. Damit Fahrtkosten in diesem großen Flächenkreis kein Hindernis sind, hält der Kreis außerdem für Schulen eine ‚Bildungszugabe‘ bereit, sodass kulturelle Angebote erreichbar werden.

Kreis Lippe (Regierungsbezirk Detmold)

Das zusammen mit der Bezirksregierung Detmold aufgebaute Regionale Bildungsnetzwerk ist der feste Ankerpunkt für die Kulturelle Bildung im Kreis Lippe. Erklärtes Ziel ist es,

Kindern und Jugendlichen eine durchgängige kulturelle Bildungsbiografie in Kindergarten und Schule zu ermöglichen. Kulturbeauftragte an den Grundschulen wirken mit an der Entwicklung eines kulturellen Schulprofils und sind Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerin für alle Themen rund um kulturelle Bildung. Dieses bewährte Konzept soll auf weiterführende Schulen ausgeweitet werden. Die Lipper Schul-KulTour bietet den Kulturbeauftragten die Möglichkeiten zum Austausch, zur Information und gibt neue Impulse für die Arbeit an den Schulen. Davon profitieren auch Erzieherinnen und Erzieher, die zusammen mit den Kulturbeauftragten der Grundschulen eine besondere Verantwortung in der Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule übernehmen. Mit dem Bildungsticket erreichen Kindertageseinrichtungen und Schulen kostengünstig alle außerschulischen Lernorte der pädagogischen Landkarte. In einem ländlichen Kreis mit weitläufigen Strukturen keine Selbstverständlichkeit.

Stadt Neuss (Regierungsbezirk Düsseldorf)

Die Zusammenarbeit der Bereiche Kultur, Schule und Bildung ist in Neuss seit vielen Jahren selbstverständlich, aber nie zur Routine geworden. Neue Herausforderungen werden angenommen und mit der Stadtgesellschaft zusammen gestaltet. So wird das wichtige Thema ‚Interkulturalität‘ nicht als zusätzlicher Punkt betrachtet, sondern systematisch in alle bestehenden Programme und Maßnahmen eingearbeitet. Auch die Ideen und Überlegungen zur Digitalisierung in der Kulturellen Bildung überzeugen durch sorgfältiges, konzeptionelles Vorgehen. Digitalisierung wird weder als auferlegter Zwang angesichts der aktuellen Bedingungen, noch als Befreiung von überkommenen Kunst- und Kulturpraktiken gesehen. Selbstbewusst, offen und experimentierfreudig nimmt die Stadt Neuss die Chancen und Risiken in den Blick.

Stadt Minden (Regierungsbezirk Detmold)

Das Gesamtkonzept der Stadt Minden zeichnet sich durch die vorbildliche Verbindung von Bildungsplanung, Kulturentwicklungsplanung und Stadtplanung aus. Doch es gilt selbstverständlich nicht nur, den Status Quo zu halten, sondern die erarbeiteten Konzepte im Dialog mit allen Partnern und Akteuren der kulturellen Bildung weiterzuentwickeln. So sollen mit der Entwicklung z. B. analog-digitaler Formate neue Nutzergruppen erschlossen werden. Die schon sehr gute Zusammenarbeit zwischen Schule und Kultur wird durch die Teilnahme am Programm „Kreativpotentiale entfalten NRW“ noch verstärkt und bietet Unterstützung im Bereich der Schulentwicklung. Ziel ist es, gemeinsam mit den Trägern des Offenen Ganztags mehr kulturelle Bildung in den gemeinsamen Tagesablauf zu integrieren. Außerschulische Angebote sollen gezielt ältere Jugendliche und junge Erwachsene ansprechen und Raum zur Präsentation des künstlerischen Schaffens bieten.